Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1999-2000)
Heft: 4

Artikel: "Es geht um die Sache, nicht um die Ideologie"
Autor: Banz, Claudia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1053977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Es geht um die Sache, nicht um Ideologie»

Claudia Banz

Sie haben kaum etwas gemeinsam, die junge Aktiengesellschaft, der über 100jährige Verein, der Gutes tut und die kantige Stararchitektin. Doch jetzt stampfen sie miteinander ein Frauenhotel für Zürich aus dem Boden.

«Sie brauchen sich nicht vorzustellen, ich weiss wer Sie sind», sagte Helen Gucker-Vontobel, als sich eines Donnerstagmorgens vor zwei Jahren eine Irène Meier telefonisch bei ihr meldete. Die Meilener FDP-Gemeinderätin wusste, dass Irène Meier aus Küsnacht von 1987 bis 1995 für die Grüne Partei im Kantonsrat gewesen war. Und auch als Sektionspräsidentin des Vereins Freundinnen junger Mädchen (FJM) war Gucker der Name Irène Meier aufgefallen. Nämlich als sie zum ersten Mal von der Interessengemeinschaft Frauenhotel – aus der später die Frauenhotel AG hervorging – hörte. In der Zeitung hatte sie gelesen, dass die Initiantinnen auf der Suche nach einer geeigneten Liegenschaft waren. «Ein interessanter Fall», dachte sie sich. Der von ihr präsidierte Verein mit dem altjüngferlichen Namen «Freundinnen junger Mädchen» kümmert sich seit der Gründung 1887 um die Betreuung und Beherbergung alleinreisender Frauen und besitzt in der Stadt Zürich drei Liegenschaften: Das Marthahaus an der Zähringerstrasse, die Pension Lutherstrasse und die Pension Mainau im Seefeld. Da die Auslastung der einfachen Unterkünfte in den letzten Jahren zu wünschen übrig liess und zudem grössere Renovationen anstanden, sah sich die FJM-Präsidentin Gukker gezwungen, nach Lösungen zu suchen. Als sie 1998 vernahm, dass die Interessengemeinschaft Frauenhotel erneut eine Absage einer möglichen Liegenschaft am Stadelhofen erhalten hatte, schlug sie dem Vorstand vor, mit den Initiantinnen in Kontakt zu treten. Das war just an dem Abend vor besagtem Morgen, als die Wirtschaftsgeografin Irène Meier sich zum ersten Mal bei ihr meldete.

Foto: Keystone/Christoph Ruckstuhl

Sichtlich erfreut über die gelungene Zusammenarbeit: Irène Meier (l.), Helen Gucker (r.) und zwei Frauen von der Projektgruppe Frauenhotel.

Es stellte sich schnell heraus, dass die Pension an der Mainaustrasse 24 exakt den Bedürfnissen der Frauenhotel AG entspricht. Grösse, Lage, Zustand – ja, sogar der Traum von der hoteleigenen Wellness-Zone liesse sich hier verwirklichen. Am nächsten Tag kamen die beiden Frauen zusammen und nach dieser ersten Sitzung konnten sich die junge Aktiengesellschaft und der über 100jährige gemeinnützige Verein eine Zusammenarbeit vorstellen.

Aufgeschlossene Frauen auf beiden Seiten

Berührungsängste? Helen Gucker schüttelt den Kopf. «Unser Verein ist politisch und konfessionell neutral und das ziehen wir knallhart durch. Niemand ist auf die Ideologie behaftet, hier geht es um die Sache.» Frauen können das besser als Männer, davon ist Gucker überzeugt. Ideologische Barrieren gab es laut Meier auch auf der andern Seite nicht. «Die Zusammenarbeit steht und fällt mit den Frauen, die am Ruder sind. Und weil die FJM-Frauen sehr aufgeschlossen sind, konnten wir uns die Zusammenarbeit vorstellen.» Denn Helen Gucker war auch für Irène Meier keine Unbekannte: Als ehemalige Kantonsrätin habe sie zum Beispiel mit Interesse verfolgt, wie Helen Gucker als bürgerliche Finanzvorsteherin von Meilen 1998 dem im ersten Wahlgang nicht gewählten SVP-Gemeindepräsidenten das Präsidium streitig machte. «Ausserdem finde ich es interessant, dass der Verein eine Tradition von Frauenbeherbergung hat. Es ist spannend, an eine Geschichte anzuknüpfen. Auch wenn es vielleicht eine andere ist, als wir weiterschreiben wollen.»

Die Idee, in Zürich ein Frauenhotel zu gründen, um Frauen, die geschäftlich oder zum Vergnügen nach Zürich reisen, eine Alternative zu konventionellen Hotels zu bieten, ist bereits über sechs Jahre alt. An den ersten Sitzungen traf sich jeweils ein Kreis von ungefähr neun Frauen, die sich aus unterschiedlichen Gründen für das Projekt interessierten: Weil sie Frauenhotels aus der eigenen Erfahrung kannten und sie Zürich zu einer solchen Institiution verhelfen wollten, weil ihnen die Idee gefiel, einen Integrationsbetrieb zu schaffen oder weil sie Lust hatten, ein feministisches Projekt mitzugestalten. «Von Anfang an ein bunter Haufen», so Irène Meier. Von den neun Frauen sind heute nur noch vier aktiv. Die andern haben sich zurückgezogen, weil sie sich in entscheidenden Punkten nicht mit dem Rest einigen konnten. Zum Beispiel als es um die Zielgruppe ging. Die vier Übriggebliebenen gehen davon aus, dass die Pension Mainau in ein komfortables Dreisterne-Hotel verwandelt werden soll, das in erster Linie Businessfrauen anspricht. «Weil das einer Marktlücke entspricht», erklärt Meier. Sie wertet es als positives Zeichen, dass auch der französische Hotelriese Accor in Businesshotels für ein weibliches Publikum investiert. «Ich gehe davon aus, dass die intensivere Marktabklärungen gemacht haben.»

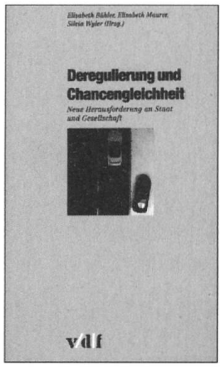
ZÜRCHER HOCHSCHULFORUM

Band 27

Elisabeth Bühler, Elisabeth Maurer,
Silvia Wyler (Hrsg.)

Deregulierung und Chancengleichheit

Neue Herausforderungen
an Staat und Gesellschaft



NEUERSCHEINUNG

Fr. 28.-, ISBN 3 7281 2577 6

Band 28

Evelyn Schulz, Wolfgang Sonne (Hrsg.)

Kontinuität und Wandel

Geschichtsbilder in verschiedenen
Fächern und Kulturen

NEUERSCHEINUNG

Fr. 35.-, ISBN 3 7281 2625 X

v/d/f

Hochschulverlag AG an der ETH Zürich,
ETH Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01 632 42 42
http://www.vdf.ethz.ch, eMail: verlag@vdf.ethz.ch

VELOFIX

Wem weht der frische Wind entgegen?

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03
www.velofix.ch

Feministische Arbeitshefte zur Politik

Olympe

?

Lies Olympe!

Zu bestellen bei:
Olympe, Gemeindestrasse 62
CH-8032 Zürich, Fax 01 252 86 30

Einzelheft: Fr 19.-, zzgl. Versand
Abo: Fr. 36.- inkl. Versand

Finanzen
und Immobilien
Beraten
Betreuen
Verwalten

zifferElle GmbH

Erika Bachmann
Annamaria Traber
Bosshardengässchen 1
8400 Winterthur

Tel 052 202 81 21/23
Fax 052 202 81 25
E-mail zifferElle@bluewin.ch

zifferElle GmbH ist ein Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen im Bereich Finanzen und Immobilien. Wir richten uns gezielt an Unternehmerinnen und an Frauen im Privatbereich.

Unsere Dienstleistungen:

Bereich Finanzen

- Buchhaltung
- Personalbereich
- Versicherung
- Steuererklärung
- Budgetberatung
- Administration und Rechnungswesen für Vereine und Verbände
- Finanzrechtliche Beratung für Paare ohne Trauschein

Bereich Immobilien

- Verwaltung von Liegenschaften und Stockwerkeigentum
- Vermittlungen von Wohnungen und Wohneigentum
- Renovationen
- Allgemeine Beratung im Wohn- und Mietbereich

Haben Sie Fragen dazu?
Wir beantworten sie aus Frauensicht.

Wir setzen unser Fachwissen und unsere Erfahrung ein, damit Sie Ihre Kräfte auf Ihre eigenen Aufgaben konzentrieren können.

Laure Wyss:
Ein Schreibleben

Ein Film von Ernst Buchmüller
Video, 153 Minuten, 39.90

«Ein eindrückliches Filmporträt.»
Der Bund

«Zusammen haben die beiden einen wunderschönen Film gemacht.»
Tages-Anzeiger

Elisabeth Weingarten
Zwischen Fürsorge und Politik

Geschichte des Bundes Schweizerischer Jüdischer Frauenorganisationen
220 Seiten, broschiert, 29.–

«Ein klares, informatives Buch zur Geschichte der jüdischen Frauen in der Schweiz und zur Schweizer Frauengeschichte.» *Reformierte Presse*

Claudia Honegger/ Barbara Rychner (Hrsg.)
Das Ende der Gemütlichkeit

Strukturelles Unglück und mentales Leid in der Schweiz
340 Seiten, broschiert, 34.–

«30 Lebensgeschichten aus der Schweiz im Ab-, Um- und Aufbruch. Ein Seismograph der jüngsten Erschütterungen.»
Das Magazin

Limmat Verlag

Erhältlich in jeder Buchhandlung.
Verlangen Sie den Verlagsprospekt:
Limmat Verlag
Rieterstr. 18, 8059 Zürich
Telefon 01 281 14 00
Telefax 01 281 14 40
www.limmatverlag.ch

Infos
unter T 01 252 40 70 oder
info@frauenhotel.ch

Eine junge Aktiengesellschaft und ein 100jähriger Verein

Vor zwei Jahren haben die Sozialarbeiterin Ulla Kellenberger, die Sozialpädagogin Christine Krämer, die Betriebsökonomin Irène Wyss und die Wirtschaftsgeografin Irène Meier eine Aktiengesellschaft gegründet mit dem Ziel, in Zürich ein Hotel für Frauen zu eröffnen und Arbeitsplätze für leistungsbeeinträchtigte Frauen zu schaffen. Die Frauenhotel AG ist eine gemeinnützige AG, die zwar markt- aber nicht gewinnorientiert arbeitet. «Für die Geldbeschaffung ist die Form der Aktiengesellschaft meiner Meinung nach die sinnvollste», so Irène Meier, «und schliesslich steht nirgends geschrieben, dass eine Aktiengesellschaft gewinnorientiert sein muss.»

Die Idee, einen Integrationsbetrieb zu schaffen, der Frauen Arbeitsplätze bietet, die auf dem freien Markt minimale Chancen hätten, hat auch die Freundinnen junger Mädchen überzeugt. Der Verein sieht primär einen sozialen Auftrag als Grund für die Zusammenarbeit. «Wir haben uns immer bemüht, unser Angebot den Bedürfnissen anzupassen», erklärt Gucker. Der Verein werde nächstens umgetauft, verrät Gucker, «ins neue Jahrtausend gehen wir mit einem neuen Namen.»

Seit 10 Jahren ist Helen Gucker Präsidentin des Vereins. Die Arbeit, ein Pensum von 30 bis 40 Prozent, leistet die 58-Jährige ehrenamtlich. Gucker studierte Medizin. Ihr Studium brach sie nach dem 5. Semester ab, um zu heiraten und drei Töchter grosszuziehen. Als die Kinder selbstständiger wurden, begann sie wieder zu arbeiten und bildete Arztgehilfinnen aus. Die sechs andern Vorstandsdamen – eine Ärztin, eine Hauswirtschaftslehrerin, eine Treuhänderin, eine Bibliothekarin, eine Chefsekretärin und eine Hotelfachfrau – haben ähnliche Biografien: Sie sind zwischen 50 und 65 Jahre alt, sind verheiratet und haben Kinder. Acht Mal jährlich treffen sie sich zur Vorstandssitzung.

«Ich komme wieder, wenn es ums Betonmischen geht»

An den ersten Sitzungen der Interessengemeinschaft Frauenhotel war auch Architektin Pia Schmid dabei, die unter anderem die Hotels «Seegarten» und «Rigihof» sowie den Szeneclub «Kaufleuten» in Zürich umgebaut hat. Mit der Renovation der Hotels «Montana» in Luzern, «Saratz» in Pontresina und des Restaurant «Markthalle» in Bern hat sie sich weit über Zürich hinaus einen Namen gemacht. Mit Frauenprojekten hat die kinderlose Schwerarbeiterin allerdings wenig am Hut: «Ich wurde angefragt. Am Anfang ging ich jeweils an die Sitzungen, weil ich damals das Gefühl hatte, ich müsste mehr unter Frauen sein. Als es dann aber unendliche Diskussionen gab, sagte ich, ‹ich komme wieder wenn es ums Betonmischen geht›.» Inzwischen hat Pia Schmid für 7000 Franken ein Vorprojekt ausgearbeitet.

Die Mädchenpension mit Etagenduschen soll in ein zeitgemässes, komfortables Drei-Stern-Hotel umgewandelt werden. Vorgesehen sind rund 25 Zimmer mit Bad, eine Bar, ein Beauty- und Wellnessbereich mit begehbarer Dachterrasse. Auch Schmid ist überzeugt davon, dass ein solches Angebot einem Bedürfnis entsprechen wird. «Ich sehe das eher luxuriös und mondän.» Schliesslich weiss sie, wie es ist, wenn man in einer Stadt ist, abends völlig ausgepumpt ins Hotel kommt und sich nur noch verwöhnen lassen will. «Entspannung hat damit zu tun, dass Du loslassen kannst und dann ist es ja gut, wenn keine Männer da sind.»

Ist ein Haus, das ausschliesslich Frauen beherbergen will, überhaupt noch zeitgemäss? Irène Meier von der Frauenhotel AG lässt sich diesbezüglich nicht auf eine Debatte ein: «Ideologische Diskussionen bringen nichts, der Markt wird für uns sprechen.» Es sei ihr egal, aus welchen Gründen die Frauen kommen, «wenn das Projekt einem Bedürfnis entspricht, ist das die Rechtfertigung.»

Im Juni 1999 kam die Frauenhotel AG endlich zu ihrem Haus: Die FJM- Mitgliederversammlung beschloss, die Liegenschaft an der Mainaustrasse der Frauenhotel AG im Baurecht abzutreten, sich mit 10 Prozent am Aktienkapital zu beteiligen und im Verwaltungsrat Einsitz zu nehmen. «Wir sind alt, aber nicht altmodisch», kommentierte Gucker den ungewöhnlichen Schritt im «Tages Anzeiger». Die Zusammenarbeit mit der Frauenhotel AG gebe dem FJM die Möglichkeit, seine Liegenschaft auch weiterhin frauenspezifisch und sozial zu nutzen. «So bleiben wir uns treu und gehen trotzdem mit der Zeit.»

Nun geht es darum, noch mehr Finanzen zu beschaffen und eine patente Geschäftsführerin zu finden. 450'000 Franken hat die Frauenhotel AG bis jetzt zusammen. Eine Aktie kostet 1000 Franken, beteiligt haben sich in erster Linie weibliche Privatpersonen, die die Idee gut finden. Damit die Frauenhotel AG im Frühling aber tatsächlich mit dem Umbau beginnen und im Herbst darauf das Hotel eröffnen kann, müssen noch einige Aktionärinnen gefunden werden

Foto: Dominique Meienberg

Die «Mainau» wartet darauf, das Frauenhotel von Zürich zu werden.

Claudia Banz ist Redaktorin beim Tages-Anzeiger und lebt in Zürich.